# Lausitzer Zeitung

nebst

# Görlitzer Nachrichten.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.

Expedition: G. Heinze u. Comp. Langestraße No. 35.

**№. 119. Görlitz, Dinstag, den 7. October. 1856.**


## Deutschland.

Berlin, 4. Okt. Wie das „Pays" meldet, hat man in Berlin die Antwort der Regierungen, die das londoner Protokoll von 1852 unterzeichnet haben, auf die preußische Depesche bezüglich Neuenburgs erhalten. Rußland hat allein noch nicht geantwortet. Die übrigen Mächte tragen darauf an, daß diese Angelegenheit vor die pariser Conferenz gebracht und durch sie entschieden werde.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist von der in dem Gefecht gegen die Riffpiraten am 7. August erhaltenen Verwundung fast gänzlich wieder hergestellt. Höchstderselbe liegt den Geschäften als Oberbefehlshaber der Marine wieder ob und macht bereits Promenaden zu Fuß.

— Am 3. Novbr. wird, wie die „N. Pr. Ztg." hört, die evangelische Kirchen=Conferenz hierselbst eröffnet werden. Die Sitzungen sollen im königl. Schlosse stattfinden. Der Vorsitz ist dem Vernehmen nach dem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths, v. Uechtritz, übertragen, und der Minister des geistlichen Unterrichts, v. Raumer ist zum königlichen Kommissarius ernannt. Zur Conferenz einberufen sollen auch Diejenigen werden, von welchen schriftliche Gutachten erfordert und abgegeben sind.

— Der „Köln. Ztg." schreibt man von hier: Die Gerüchte des Rücktritts des Herrn von Gerlach von der General=Adjutantur gewinnen an Bestand. Damit ist aber nicht ausgeschlossen, daß Hr. v. Gerlach eine andere militärische Stellung, allerdings nicht in derselben Nähe des Hofes, einnehmen könnte. Im Uebrigen ist der Rücktritt noch nicht offiziell.

— Der Taxpreis eines Blutegels ist für die Zeit vom 1. Octbr. d. J. bis ultimo März k. J. auf 2 Sgr. 6 Pf. festgestellt.

Coblenz, 3. Octbr. Unserer Armee steht abermals eine Vergrößerung bevor, indem man laut zuverlässigen Nachrichten mit dem Plane umgeht, die neun Pionier=Abtheilungen in derselben, gerade so wie früher die Jäger=Abtheilungen, zu neun Pionier=Bataillonen umzuformen.

München, 1. Oct. Da am nächsten Montag die Kaiserin=Wittwe von Rußland, dann der König und die Königin von Preußen in Augsburg verweilen werden, so begeben sich Ihre Majestäten König Max und Königin Marie mit dem König von Griechenland an diesem Tage nach Augsburg, wo in der Residenz festliche Tafel stattfinden wird.

Augsburg, 1. Oct. So eben (6¾ Uhr Abends) ist Ihre Majestät die Königin von Preußen, unter dem Incognito einer Gräfin v. Zollern, im hiesigen Bahnhofe eingetroffen, wo der königl. preußische Gesandte an unserm Hofe mit seiner Gemahlin die durchlauchtigste Herrscherin erwarteten und ehrfurchtsvoll begrüßten.

Ulm, 29. Sept. Eine erschütternde Kunde durcheilt unsere Stadt. Heute früh 9 Uhr hat sich auf seinem Zimmer der Artilleriedirektor der Bundesfestung, der k. k. östreichische Oberstlieutenant v. Kunert, durch einen Pistolenschuß das Leben genommen. Alles zerbricht sich den Kopf über die Motive zu diesem unseligen Entschluß. Der Verlebte, so hört man, sollte in Kurzem zum Obersten befördert werden und von hier nach Hermannstadt in Siebenbürgen abgehen. Er ist Familienvater. Das ist, seit Ulm eine Festung geworden, nun schon der dritte Fall, in welchem sich hohe Offiziere durch Selbstentleibung das Leben genommen haben.

Karlsruhe, 1. Oct. Gestern Nachmittags sind Se. Majestät der König von Preußen in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, von Mannheim kommend, mittelst Extrazuges hier eingetroffen. Am Bahnhofe war zum Empfange des hohen Monarchen eine Abtheilung des großherzoglichen Leib=Infanterieregiments mit der Fahne und der Musik des Regiments aufgestellt, welche den herankommenden Zug mit den Klängen des Preußenliedes begrüßte. Beim Aussteigen aus dem großherzoglichen Salonwagen, der auf Höchsten Befehl bis Mannheim entgegengeschickt worden war, wurde Se. Majestät von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge bewillkommt. Zum Empfange Sr. Majestät waren im Bahnhofe die Mitglieder des Staatministeriums, die Generalität, die Flügeladjutanten, die Hofchargen, das gesammte Offiziercorps, der Stadtdirektor und der Oberbürgermeister nebst einer Deputation des Gemeinderaths der Residenz versammelt. Auch der einige Stunden vorher von Berlin hier eingetroffene königlich preußische Minister=Präsident Freiherr v. Manteuffel war dabei zugegen. Um 5 Uhr war Tafel im großherzoglichen Residenzschloß. Heute Mittags hat die große Parade über sämmtliche gegenwärtig hier anwesende Truppen stattgefunden.

Karlsruhe, 2. Oct. Heute früh um 7 Uhr sind Se. Majestät der König und Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen von hier abgereist. Die Reise geht zu Wagen über Pforzheim, Calw ꝛc. nach Hechingen, welches heute Abend noch erreicht werden wird. Der Ministerpräsident Frhr. von Manteuffel ist in Begleitung Sr. Majestät des Königs mitgereist.

Cöthen, 2. Oct. Aus zuverlässiger Quelle wird der „Magd. Ztg." mitgetheilt, daß die Jesuiten den Sitz in Cöthen, den sie im Jahre 1848 verlassen haben, in nächster Zukunft wieder einzunehmen beabsichtigen. Wie man versichert, ist es der ehemalige Pfarrer der hiesigen katholischen Gemeinde, Pater Devis, der die Sache betrieben und die bischöfliche Behörde bestimmt haben soll, die hier fungirenden katholischen Geistlichen zu beseitigen. Wenn sich den Jesuiten keine anderweitigen Hindernisse in den Weg stellen, so dürfte ihre Uebersiedlung nach Cöthen mit Bestimmtheit bis zu Ostern des künftigen Jahres erwartet werden.

## Oesterreichische Länder.

Wien, 1. Oct. Das wiener Cabinet hat gleichzeitig mit der Instruction, die der Feldmarschall=Lieutenant v. Martini vor seiner Abreise nach Neapel erhielt, auch eine Circularnote an die in Paris und London beglaubigten Gesandten erlassen, laut welcher Oesterreich gegen jede bewaffnete Demonstration Verwahrung einlegt und auf energische Weise fordert, daß die fernere Austragung dieser Frage, welche schon am pariser Conferenztage beanstandet wurde, dem baldigst zu eröffnenden neuen Congresse anheimgestellt werde. Die Antwort auf diese Note, welche sich auf dem Wege nach Paris und London parallel mit dem russischen Circulandum befand, ist noch nicht erfolgt.

Wien, 2. Oct. Je näher man sich dem Zeitpunkte der Ausführung der Einzelbestimmungen des Koncordats glaubte, desto entfernter steht man in Wirklichkeit, da die Schwierigkeiten immer größer werden, die sich einer strikten Anwendung der angenommenen Prinzipien entgegenstellen. Es wäre zwar unrichtig, anzunehmen, daß die Schwierigkeiten, von denen hier die Rede ist, nicht schon beim Abschlusse des Koncordats vorhanden waren, aber man war so sehr in

dem Gedanken an eine völlige Trennung zwischen Kirche und Staat befangen, daß man sich wohl mit der Absicht über die noch in der Ferne stehenden Hindernisse die Augen verhüllte. Nun ist der Zeitpunkt gekommen, wo es gilt, entweder die völlige Trennung zwischen Kirche und Staat mit aller Konsequenz durchzuführen oder auf halbem Wege stehen zu bleiben. Kardinal Rauscher wendet gegenwärtig all seinen Einfluß an, um das Resultat der bischöflichen Konferenzen zur Ausführung zu bringen, aber merkwürdigerweise findet er gegenwärtig bei seiner Vertretung der kirchlichen Interessen kaum mehr das geneigte Gehör, welches er vor einem halben Jahre noch in den maßgebenden Kreisen gefunden hat. Zu diesem Umstande mag vielleicht vor Allem die etwas entschiedenere Haltung des Unterrichts-Ministers, Grafen Leo Thun, und die Erfahrungen der letzten Monate beigetragen haben. Abgesehen von dem auffallenden Benehmen einiger Kirchenfürsten gegenüber den Amtshandlungen der weltlichen Behörden und den Uebergriffen derselben in die weltliche Macht überhaupt, ist es die Unterrichtsfrage, welche zu einer Aenderung der ideellen Anschauungen des Grafen Leo Thun am meisten beigetragen haben mag.

Turin. Die „Opinione" berichtet, daß 150 aus politischen Rücksichten in Piemont wohnende Italiener aus anderen Staaten 1000 Lire für die 100 Kanonen Alessandria's beitrugen und den Wunsch ausdrückten, daß die dafür anzuschaffende Kanone die Inschrift: „Die italienischen Flüchtlinge in Piemont" erhalte.

## Frankreich.

Paris, 2. Oct. Während eine Depesche aus Toulon ankündigt, daß die französische Flotte sich noch nicht rührt, meldet eine andere aus Ajaccio (vom 30. September), daß daselbst zwei englische Kriegskorvetten aus Malta angekommen und die Geschwader erwartet sind. Die Nachrichten aus Neapel sprechen Hoffnung auf ein freundschaftliches Arrangement aus, obgleich dieselben hinzufügen, daß vor der Hand noch von keinem Zugeständnisse gemeldet werden könne.

Paris, 3. Oct. Der Moniteur berichtet unterm gestrigen Datum: „Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind diesen Abend 8 Uhr in vollkommenem Wohlsein hier eingetroffen."

— Gestern, bei der Ankunft des Kaisers, haben wieder zahlreiche Verhaftungen Statt gefunden. Man spricht von vierzig Personen, die festgenommen seien. Es geht die Sage, die Polizei habe eine Verschwörung entdeckt, deren Mitglieder, zweihundert an der Zahl, sich über den Wagen des Kaisers werfen sollten, um ihn zu ermorden. Es wird auch behauptet, daß sogar ein Zögling der polytechnischen Schule unter den Verhafteten sich befinde.

— Die Verhaftungen, die in Folge des kürzlich entdeckten Komplottes in ganz Frankreich vorgenommen wurden, sind ungeheuer. In Paris wurden allein in den letzten Tagen über 600 Personen verhaftet. Die Zahl der in Paris seit 14 Tagen verhafteten Personen erreicht beinahe Tausend. Man spricht von außerordentlichen Maßregeln.

— Nach halboffiziellen Berichten aus Toulon sind dort alle Vorbereitungen zum Auslaufen der Flotten eingestellt worden. Das Gerücht, die Flotte unter dem Oberbefehl des Admirals Trehouart werde nach Neapel abgehen, war dadurch entstanden, daß die Mannschaften derselben consignirt worden waren. Die Consignation ist aber aufgehoben worden, und nichts ließ nach den letzten Nachrichten auf ein baldiges Auslaufen der Flotte schließen.

— Eine deutsche chirurgische Celebrität, Professor Middeldorpf aus Breslau, weilt seit einigen Wochen unter uns. Die Bemühungen dieses talentvollen Chirurgen um die Begründung der Galvanokaustik finden selbst außer dem Bereiche der Fachgenossen vielfache Anerkennung.

— Die Regierung richtet ein besonderes Augenmerk auf die Einschmuggelung fremder Bücher und Journale in Frankreich. Ein neuliches Rundschreiben befiehlt den Post-Directoren, jede ihnen verdächtig vorkommende Druckschrift, auch wenn sie in einem Umschlage oder Briefe sich befindet, anzuhalten und die Beschlagnahme zu veranlassen.

— Der russische Gesandte am turiner Hofe ist nach Paris gekommen, um alles das, was zur Einrichtung der Kaiserin-Witwe in Nizza fehlt, hier anzuschaffen.

## Spanien.

Madrid, 27. Sept. Von Einberufung der Cortes ist im Ministerium noch keine Rede, und es dürfte auch so bald von diesem Akt nicht die Rede sein. Es wurde dem Cabinet nämlich von oben angedeutet, daß es sich nicht ziemen würde, die Wahlen unter dem Drucke des allgemeinen Belagerungs-Zustandes vornehmen zu lassen, und daß es andererseits bei den noch immer vorkommenden Unthaten in den Provinzen noch nicht möglich, die Geltung der ordnungsmäßigen Behörden wiederherzustellen. In diesem Aufschub sieht man die Wirkung der Partei am Hofe, welche die constitutionelle Form beseitigt wissen will, und auch denjenigen gemäßigten Moderados kommt er gelegen, die kein rechtes Vertrauen zu den Wahlen haben, oder zu haben vorgeben, so lange nicht der Herzog von Valencia die Zügel der Regierung in seiner „eisernen Hand" hält.

Aus Madrid schreibt man unterm 27. Sept.: „An sämmtliche Provinz-Gouverneure sind vertrauliche Weisungen zur Vollziehung des Decrets ergangen, das den auf die Güter der Königin Christine gelegten Sequester aufhebt. Nach dem vom Ministerrathe gefaßten Beschlusse wird die amtliche Zeitung dieses Decret nicht veröffentlichen, weil man befürchtet, daß es zu große Aufregung verursachen würde.

— Auf die von der Regierung gemachte Mittheilung von dem in Spanien eingetretenen politischen Wechsel liefen von Berlin und Wien sehr befriedigende Erwiderungen ein. Graf Buol und Baron v. Manteuffel haben ihre Befriedigung über den versöhnlichen, gemäßigten und festen Weg, den die spanische Regierung einschlug, ausgedrückt.

Der „Ind. Belge" schreibt man aus Madrid vom 28. Sept.: „Im Palaste hat sich eine völlige Umwandlung begeben, die nicht ohne die glücklichsten Ergebnisse bleiben wird, wenn sie von Dauer ist. Der Kaiser Napoleon hat ein acht Seiten langes eigenhändiges Schreiben, voll der ernstlichsten Rathschläge, an die Königin Isabella gerichtet. Nach Belobung mehrerer Maßregeln des jetzigen Cabinets fordert der Kaiser die Königin auf, zu keiner neuen Aenderung des Ministeriums zu schreiten, die constitutionelle Regierungsform als die nach seiner Ansicht allein für Spanien geeignete beizubehalten, den Belagerungszustand möglichst bald aufzuheben, und in kürzester Frist den Senat und die Deputirten-Kammer zu versammeln. Der Kaiser hebt die Nothwendigkeit hervor, den beiden Kammern völlige Freiheit der Erörterung zu lassen und durch alle Mittel die Rückkehr zu der willkürlichen und despotischen Verwaltung des Cabinets Sartorius zu vermeiden. Der Kaiser bespricht sodann Fragen zweiten Ranges und äußert sich umständlich über die Verwaltungsreformen, die Spanien erheischt. Eine Stelle des Briefes betrifft den schlimmen Einfluß, den gewisse Mitglieder der Geistlichkeit üben könnten, und den nicht zu vernichten gefährlich sein würde. Das Schreiben ist im Allgemeinen voll Sympathie für die Königin und für die Minister, namentlich für O'Donnell und Rios Rosas. Auf das Gemüth der Königin hat es tiefen Eindruck gemacht, und gleich nach der Lesung ließ sie O'Donnell rufen, mit dem sie eine etwa dreistündige Conferenz hatte. Das Schreiben wurde hierauf im Ministerrathe verlesen, auf dessen Politik es nicht ohne großen Einfluß sein wird. In wenigen Tagen werden wir sehen, ob die Gefühle, die es im Herzen der Königin erweckt hat, mächtig genug sein werden, um sie für immer den sie umgebenden Intriguen zu entziehen."

— Nach Allem, was wir aus dem Munde von Offizieren zu hören Gelegenheit hatten, ist die in Umlauf gesetzte Nachricht von einer bevorstehenden Militär-Demonstration zu Gunsten der absoluten Monarchie ungegründet. Ein hochgestellter Mann gab uns die Versicherung, daß von Frankreich aus entschieden gegen diese Tendenzen gearbeitet werde, und daß man in der Umgebung der Königin in hohem Grade entrüstet sei gegen Louis Napoleon. „Wundern Sie sich nicht" — sagte uns der Mann, dem wir diese Mittheilung verdanken — „wenn Sie in einiger Zeit in denselben Blättern, die vor dem Staatsstreiche den Kaiser der Franzosen in die Wolken gehoben und die französische Intervention als das letzte Rettungsmittel dargestellt haben, Angriffe auf die Nachbarregierung und allen fremden Einfluß lesen!"

## Großbritannien.

London, 29. Sept. Ein Erlaß des Kriegsministeriums vom 24. Sept. enthält die Bedingungen, unter welchen es den Soldaten der deutschen Legion freistehen soll, sich als Militärkolonisten nach dem Cap schicken zu lassen. Dieselben sind der Hauptsache nach folgende: Die Legionäre machen sich verbindlich, sieben Jahre lang, vom Zeitpunkte ihrer Niederlassung an, zu dienen. Sie verpflichten sich, feindlichen Angriffen Widerstand zu leisten und die Civilbehörden zu unterstützen. In den ersten drei Jahren müssen sie sich an den vom Gouverneur bestimmten Tagen — der Zeitraum darf jedoch 30 Tage im Jahre nicht überschreiten — zum Exercitium, so wie jeden Sonntag zur Kirchenparade einfinden. Während der letzten vier Jahre ist die Zeit des Exercitiums auf 12 Tage in jedem Jahre beschränkt; die Kirchenparade findet jedoch nach wie vor Statt. Die Mannschaften werden frei nach Süd-Afrika hinbefördert. Ihre Waffen und Equipirungs-Gegenstände nehmen sie mit sich. Im ersten Jahre vom Tage ihrer Landung an erhalten sie freie Rationen oder ein Aequivalent in Geld. Ihren Sold erhalten sie vom Tage der Einschiffung an. Vom Tage der Landung an und in den ersten drei Jahren, vom Zeitpunkte der Niederlassung an gerechnet, beträgt der tägliche Sold des Feldwebels 1 S. 2 D., des Sergeanten 11 D., des Corporals 8 D. und des Gemeinen 6 D. Trompeter und Hornisten werden ebenso bezahlt, wie die Gemeinen. Wenn die Legionäre im Felde gegen den Feind dienen oder zur Unterstützung der Civilbehörden aufgeboten sind, so erhalten sie denselben Sold, wie die königlichen Truppen. Im ersteren Falle bestreitet das Mutterland, im letzteren die Kolonie die Kosten. Jeder bei Vertheidigung der Kolonie verwundete oder verstümmelte Ansiedler hat Anspruch auf eine Entschädigungssumme. Jeder Kolonist erhält zur Anschaffung von Kochgeschirr und anderen Geräthschaften die Summe von 5 L. vorgeschossen, die er im zweiten und dritten Jahre zurück zu zahlen hat. Jeder Unteroffizier und Gemeine, der sich in einer bereits von Europäern bewohnten Stadt niederläßt, erhält einen Bauplatz zur Errichtung einer Wohnung angewiesen. Siedelt er sich hingegen in einem Dorfe oder einer ganz neuen Niederlassung an, so erhält er außerdem noch einen Acker Gartenlandes. Jeder Unteroffizier und Gemeine muß auf dem ihm bewilligten Grundstücke eine Wohnung errichten. Zu diesem Behufe erhält jeder Unteroffizier 20 und jeder Gemeine 18 L. Wohnung und Land sind sieben Jahre lang steuerfrei. Nach Ablauf dieses Zeitraumes werden sie Eigenthum des Ansiedlers, welcher von da an zu keinem anderen Militärdienste verpflichtet ist, als die übrigen Kolonisten. Macht sich jedoch einer der Legionäre eines ernsthaften Vergehens schuldig, so kann er auf Anordnung des Gouverneurs aus der Militär-Kolonie ausgestoßen werden und geht dann seiner Ansprüche verlustig. Die verheiratheten Legionäre können ihre Frauen und Kinder, welche gleichfalls frei befördert werden, mitnehmen. Das numerische Verhältniß der Offiziere zu den Mannschaften wird der Art sein, daß auf je tausend Mann ein Feld-Offizier (Field officer), 15 Compagnie-Offiziere, 3 Aerzte und 1 Stabs-Offizier als Zahl- oder Quartiermeister kommen. Behufs der Errichtung einer Wohnung erhält der Feld-Offizier 200, der Capitain 150, und der Subaltern-Offizier 100 L. Während der ersten drei Jahre bezieht jeder Offizier eine halb so hohe Gage wie jetzt. Nach Ablauf dieses Zeitraumes kann er aus der Militär-Kolonie ausscheiden, in welchem Falle das von ihm bewohnte Grundstück an die Krone zurückfällt. Zieht er es hingegen vor, länger zu dienen, so treten für ihn entsprechende Bedingungen ein, wie für die Unteroffiziere und Gemeinen. Der Erlaß ist von Lord Panmure und General von Stutterheim unterzeichnet.

London, 2. Oct. Die „Times" spricht heute gelinden Zweifel aus, daß ein namhafter Theil der britisch-deutschen Legion sich bewogen fühlen wird, nach dem Süden Afrikas auszuwandern. Sie glaubt, daß wenn die Anträge der Regierung — trotzdem daß sie sehr anständig, ja glänzend lauten — nur geringen Anklang finden, die Schuld zum größten Theile in der von den Legionären der Regierung bei der Rekrutirung zur Last gelegten Wortbrüchigkeit zu suchen sei. Es wäre ein Nachtheil für England, denn diese deutsche Kolonie wäre, nach so vielen mißlungenen Versuchen wahrscheinlich am besten geeignet, den blutigen Kaffernkriegen ein Ende zu machen; es wäre ein Nachtheil für die Legionäre, die kaum etwas besseres zu wählen haben dürften, als sich jenseits des Meeres mit ihren Weibern oder Bräuten eine freie Heimat zu gründen.

— Die deutsche Legion, deren Auflösung durch den ihr von der Regierung gemachten Colonisations-Antrag in Süd-Afrika faktisch ausgesprochen ist, rückte gestern zum letzten Male auf englischem Boden, vielleicht überhaupt zum letzten Male vor ihrem Kommandanten, Baron v. Stutterheim, und anderen Generalen zur Parade aus. Die Kavallerie, die bereits ihre Pferde abgegeben hat, steht jetzt auch im Lager von Colchester, und nachdem Viele entlassen worden sind, die einen vorzeitigen Abschied erhielten, oder auch wegen Disziplinar-Vergehen von der Regierung allmälig verabschiedet wurden, zählt das Corps noch ungefähr 7000 Mann tüchtiger, wohleingeübter Leute. Wie viele von diesen dem Rufe nach Süd-Afrika folgen werden, läßt sich zur Stunde noch nicht angeben. Allem Anscheine nach wird es der geringere Theil des Corps sein.

— Gestern sollen mehrere Infanterie-Regimenter, zwei Husaren-Regimenter, vier Feldbatterieen 2c. Befehl erhalten haben, sich zur Einschiffung — wie es heißt nach Malta — bereit zu halten. (Der „Star" bringt die Ordre mit der Demonstration gegen Neapel in Zusammenhang.)

— Die „Morning Post" bringt einen scharfen Artikel über das Rundschreiben des Fürsten Gortschakow. Es wird darin an alle die Demüthigungen erinnert, welche Rußland in dem letzten Kriege erlitten habe, an die furchtbaren Lücken in seinem Heere und Schatze, an alle die Leiden, von welchen seine Handelsmarine, sein gesammter Handel und sein Ackerbau betroffen worden sei. „Ueberall", sagt die „Post", sind in Rußland die Zeichen der Schwäche und der Erschöpfung sichtbar, und trotzdem ist der Ton der Depesche des Fürsten Gortschakow des Jahres 1814 würdig, jener Zeit, wo Alexander I. zu Paris als der Befreier Europa's und der Schiedsrichter seiner Geschicke betrachtet wurde." Im Verlaufe seiner Betrachtungen sagt das genannte Blatt: „Die russische Flotte im Golf von Neapel wird sich nicht schlagen, sondern sie wird ihre müssige Energie in Höflichkeiten gegen die französischen Offiziere verschwenden. Das russische Reich ist nicht im Stande, einen neuen Krieg zu beginnen; Niemand in der Welt weiß das besser, als die vertrauten Räthe des Czaaren. (K. Z.)

## Türkei.

Konstantinopel, 26. Sept. Omer Pascha ist dem Vernehmen nach in Ungnade gefallen und hat sich in ein Dorf zurückgezogen.

---

## Vermischtes.

Für die altlutherische Gemeinde in Berlin wird jetzt eine Kirche gebaut, wozu die Kosten auf circa 26,000 Thaler veranschlagt, jedoch nur 9000 Thaler bis jetzt aufgebracht worden sind. Es sollen nun die noch fehlenden 17,000 Thaler durch Kollekten unter den evangelisch-lutherischen Gemeinden in Preußen beschafft werden.

---

Der Professor der Zoologie in Halle, Dr. Burmeister, gedenkt in den ersten Wochen des October seine zweite wissenschaftliche Reise nach Brasilien anzutreten, um dort die Forschungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaft, an deren Vollendung er das erste Mal durch einen Beinbruch verhindert wurde, wieder aufzunehmen. Seine beiden Söhne werden ihn auf dieser Reise, deren Dauer zunächst auf ein Jahr bestimmt ist, begleiten und sind schon nach Brasilien abgereis't.

---

Am 28. Sept. traf in Marseille der Dampfer „Zouave" aus Algier ein. Derselbe hatte zur Ueberfahrt nur 39½ Stunde gebraucht.

---

Die pariser Astronomen sind seit mehreren Nächten in der aufmerksamsten Thätigkeit; sie suchen nämlich den berühmten Komet Karls V., der mit Ungeduld erwartet wird.

## Verhandlungen der Stadtverordneten zu Görlitz in der Sitzung vom 3. October.

Anwesend 40 Mitgl.; entschuldigt die Herren: Berger, Bertram, Conrad, Glokke, v. Goldacker, Hecker, Herrmann, Kettmann, Köppe, Mattheus, Meilly, Pfennigwerth, Prausnitz, Rehfeld, Schulz, Schulze, Ed. Schulze, v. Stephany, Struve, Uhlmann I.

1) Die Niederlassung des Herrn Rentier Thieme, des Schuhmachers Carl Schulz, des Schneidergesellen Preuß, des Tischlermeisters Geisler, des Glasermeisters Falk, des Pfefferküchlers Menzel, des Müllergesellen Lange, des Drechslergesellen Engel, des Fräuleins Auguste Häßner, des Maurergesellen Pätzold, des Goldarbeiters Höer, des Hausbesitzers Höher, des Fabrikarbeiters Fest, des Schmiedegesellen Wieke, des Tischlermeisters Scholz und des vormal. Häuslers Wiedemann findet keinen Widerspruch, dagegen beschließt Versammlung, bezüglich der Niederlassung des Tuchmachergesellen Hellwig, den vom Magistrat gemachten Einwendungen beizutreten und dessen Aufnahme zu verweigern. — 2) Das Dankschreiben des Herrn Benj. Friedr. Bergmann wird zur Kenntniß gebracht. — 3) Die pfandfreie Abschreibung der von dem Grundstück des Herrn Stadtraths Köhler, Jacobsstraße No. 27, an den Maurermstr. Clemens verkauften Parzelle von 140 Q.=R. wird unbedenklich genehmigt. — 4) Dem vormaligen Schäier Schulze wird zu der pro 1856 bewilligten Unterstützung eine Zulage von 2 Thlr., und für das Jahr 1857 eine Unterstützung von 8 Thlr., desgl. der Wittwe Weichert in Mühlbock eine Unterstützung von 3 Thlr. pro 1856 bewilligt. — 5) Gegen die Aufhebung des Leibrenten=Vertrages mit dem Herrn Professor Glocker hat Versammlung nichts einzuwenden. — 6) Es wird zur Kenntniß gebracht, daß der mit dem Königl. Steuerfiskus geschlossene Rezeß über die Eigenthums= und Besitzverhältnisse der 6 neuen Thorcontrolhäuser und des alten Controlhauses am Neißthore von dem Herrn Provinzial=Steuer=Director genehmigt worden ist. — 7) Dem Herrn Oberförster Titze in Penzig wird die sogenannte wilde Fischerei in der Neiße bei Penzig, Deschka, Zentendorf und Nieder=Bielau zu dem abgegebenen Pachtgebote auf 6 Jahre, vorbehaltlich vierteljähriger Kündigung, überlassen. — 8) Die unentgeltliche Ueberlassung der qu. zwei alten Apostelfiguren aus der Frauenkirche an die evangelische Kirche in Priebus wird genehmigt. — 9) Die von dem Herrn Ewald Schulz überreichten Exemplare seiner Horizonte der Landeskrone werden dankend entgegen genommen. — 10) Der hiesigen jüdischen Gemeinde kann die Parterrestube des Schulhauses in der Langenstraße in der unterrichtsfreien Zeit, unter der Bedingung des der Commune jeder Zeit freistehenden Widerrufs, zum Religions=Unterricht unentgeltlich überlassen werden. — 11) Die Ueberlassung des dem Grundstück des Hrn. Appreteurs Fischer, nach Feststellung der Fluchtlinie in der Salomonsstraße, zufallenden Straßenterrains von c. 1 Q.=R. zu dem offerirten Preise von 10 Thlr. wird genehmigt. — 12) Zur Anlage der Gasbeleuchtung im Turnsaale und im Musiksaale des neuen Schulhauses werden die Kosten bewilligt. — 13) Da die Wiederherstellung der Uferbefestigung längs der Puttrich'schen Wiese in N.=Bielau als ein dringendes Bedürfniß anerkannt werden muß, so werden die Kosten von 90 Thlr. 15 Sgr. bewilligt. — 14) Zur Ausführung von Regulirungs=Arbeiten auf dem nächst dem Blockhause gelegenen Ackerstücke werden 150 Thlr. bewilligt. — 15) Mit der Erwiderung des Magistrates, betreffend die Begrenzung der von der Nieskyer Chaussee rechts ab nach Klingewalde führenden Tracte des s. g. Stadtgrabens, betrachtet Versammlung diese Angelegenheit als erledigt. — 16) Das Gesuch mehrerer Bewohner der Salomonsstraße um Anlage eines Brunnens wird dem Gutachten der Baudeputation gemäß abgelehnt, der Magistrat wird jedoch ersucht, mit der Verwaltung der Sächsisch=Schles. Bahn darüber in Unterhandlung zu treten, daß der auf dem Bahnhofe befindliche zugedeckte Brunnen zur öffentlichen Benutzung an die Bahnhofsstraße gebracht werde. — 17) Die von dem Tuchfabrikanten Herrn Carl Krause geforderte Entschädigungssumme von 100 Thlr. für die Reparatur und Beseitigung der baulichen Veränderungen in den von ihm der Commune zu Schulzwecken vermietheten Lokalen wird als billig erachtet und bewilligt. — 18) Zur Ausführung der als dringend nöthig bezeichneten Reparaturen an den Gebäuden der Landeskronen=Restauration werden die veranschlagten Kosten von 105 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. bewilligt. — Der Magistrat wird bei dieser Gelegenheit ersucht, statt der jetzigen hölzernen, steinerne Bänke an dem Wege auf den Berg setzen zu lassen, da die Bänke alle Jahre erneuert werden müssen.

Vorgelesen. Genehmigt. Unterschrieben.

Graf Reichenbach, Vorsitzender. Elsner, Protokollführer.
G. Halberstadt. Heyne. Hänel.

---

## Gerichtsverhandlungen.

Görlitz, 22. Septbr. [Königliches Schwurgericht.] 18) Der Müllergesell Gustav Adolph Zeschke aus Schreibersdorf, Kr. Lauban, welcher aus der Lange'schen Mühle zu Ober=Lichtenau eine silberne Taschenuhr mittelst Einbruch und Einsteigens entwendet, wurde wegen schweren Diebstahls im 1. Rückfall zu 4 Jahr Zuchthaus und 4 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt.

19) Die verwittwete Inwohner Anna Schmidt geb. Bornak aus Collm wurde in Folge ihres Zugeständnisses, den Einwohner Knetheschen Eheleuten zu Collm aus der Wohnung mehrere Gegenstände mittelst Eindrückens einer Fensterscheibe und Einsteigens entwendet zu haben, wegen schweren Diebstahls im Rückfall unter mildernden Umständen zu 6 Monat Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht, Beides auf 1 Jahr, verurtheilt.

20) Der Häusler und Inwohner Johann Gottfried Haenel aus Särichen ist angeklagt, in der Nacht vom 6.—7. Juli c. in den Schüttboden der Wauer'schen Eheleute zu Särichen mittelst Einsteigens eingedrungen zu sein, um sich einige Brote zu holen. Angeklagter wurde wegen versuchten schweren Diebstahls im Rückfall zu 3 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt.

— 23. Septbr. 21) Es kamen 3 Sachen zur Verhandlung, und zwar zuerst die Untersuchung wider den Tagearbeiter Gotthelf Bieder aus Schlamen bei Spremberg. Derselbe wurde wegen schweren Diebstahls im 2. Rückfall zu 7 Jahr Zuchthaus und 7 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt.

22) Anklage wider den Tagearbeiter Johann Gottlieb Petermann aus Görlitz. Angeklagter wurde wegen schweren Diebstahls im 1. Rückfall unter mildernden Umständen zu 9 Monat Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht, Beides auf 1 Jahr, verurtheilt

23) Die Anklagesache wider den 17jährigen Tagearbeitersohn Friedrich Hermann Brückner und den $13\frac{1}{2}$jährigen Knaben Ernst Gottlieb Brückner, Beide aus Heidersdorf. Angeklagter Herman Brückner wurde wegen eines schweren und zweier einfacher Diebstähle im 2. Rückfall zu 6 Jahr Zuchthaus und 6 Jahr Polizeiaufsicht, Ernst Brückner wegen eines schweren und eines einfachen mit Unterscheidungsvermögen verübten Diebstahls im 1. Rückfall zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

— 24. Septbr. 24) Anklage wider den Tagearbeiter Johann Gottlieb Richter aus Schleife. Derselbe wurde wegen schweren Diebstahls im 2. Rückfall zu 5 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt.

25) Anklage wider den Arbeiter Johann Karl Gottfried Seidel aus Gersdorf. Angeklagter wurde wegen zwei schwerer und zwei einfacher Diebstähle im 2. Rückfall zu 7 Jahr Zuchthaus und 7 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt.

26) Anklage wider den Häuslerssohn Johann Heinrich Traugott Demuth aus Mühlbach wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren. Die Verhandlung dieser Sache geschah bei verschlossenen Thüren. Angeklagter wurde schuldig erachtet und zu 4 Jahr Zuchthaus und 4 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt.

— 25. Septbr. 27) Anklage wider den Inwohner Johann Gottlieb Bräuer aus Nickrisch wegen Münzverbrechen. Nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften wurde für diese Sache die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Angeklagter wurde des Verbrechens für schuldig erachtet und mit 6 Jahr Zuchthaus und 6 Jahr Polizeiaufsicht bestraft.

28) Der Häusler Karl Ehrenfried Bacosta aus Hartmannsdorf wurde wegen eines schweren Diebstahls im 1. Rückfall zu 6 Jahr Zuchthaus und 6 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt.

— 26. Septbr. Untersuchung wider die verehel. Häusler Johanne Christiane Scholz, geb. Trautmann, und deren Ehemann Johann Franz Scholz aus Ober=Bellmannsdorf. Angeklagte verehel. Scholz ist geständig, in der Nacht vom 12.—13. April c. ihr Wohnhaus nebst Zubehör auf Verleitung ihres Ehemannes in dessen Abwesenheit vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Die That wäre deshalb ausgeführt worden, um in den Besitz des Feuerkassengeldes zu kommen. Angekl. Fr. Scholz bekennt sich der That für nicht schuldig und bestreitet die Angaben seiner Frau. Beide wurden verurtheilt, und zwar die verehel. Scholz wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 10 Jahr Zuchthaus und deren Ehemann wegen Theilnahme an diesem Verbrechen zu 12 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Polizeiaufsicht.

30) Anklage wider den Weber Benjamin Gottlieb Weiner aus Volkersdorf. Derselbe ist beschuldigt, in der Nacht vom 9.—10. Mai c. das Wohnhaus des Gärtner Henkel zu Heller bei Volkersdorf vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, in Folge dessen die Kittelmann= und Bertram'sche Gärtnerwohnung in Brand gerathen und gänzlich niedergebrannt, auch während des Feuers dem Kittelmann aus einem verschlossenen Schränkchen 18 Thlr. und dem Bertram aus einer Schublade im Kramladen eine Summe Geldes entwendet zu haben. Derselbe bestreitet das ihm zur Last gelegte Verbrechen, wurde aber wegen vorsätzlicher Brandstiftung und zwei schwerer Diebstähle zu 16 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt.

---

Hierzu eine „Beilage“.

# Beilage zu No. 119. der Lausitzer Zeitung.

Dinstag, den 7. October 1856.

## Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 1. Oct. [Hauptversammlung der naturforschenden Gesellschaft.] Wie alljährlich, so hielt auch dieses Jahr die hiesige naturforschende Gesellschaft Ende September ihre Hauptversammlung ab. Aeußerst zahlreich hatten sich die Mitglieder zu derselben eingefunden und bekundeten dadurch das immer regsamere Streben in den Naturwissenschaften, die immer mehr Anklang in allen Ständen finden. 19 neue Mitglieder wurden aufgenommen, 2 zu correspondirenden ernannt und ein correspondirendes thätiges Mitglied zum wirklichen gewählt. Zu den 82 Vereinen, mit denen die Gesellschaft im Schriftenaustausch steht, kamen im verflossenen Jahre noch 4 hinzu, und da diese Vereine ihre gesammten Schriften eingesandt haben, so hat die Bibliothek einen sehr reichen Zuwachs erhalten. Auch mit anderen Geschenken ist die Gesellschaft reich bedacht worden, wovon wir nur die schöne Sammlung von Cryptogamen, von dem Mitgliede Herrn Apotheker Peck gesammelt; die zu Ehren des Sectionrathes Haidinger in Wien geprägte Medaille; ein Medaillon von Humboldt ꝛc. erwähnen wollen. Welchen Anklang die Thätigkeit des Vereins findet, das zeigten die Abendversammlungen des Vereins, wo oft das Lokal die Menge der Zuhörer nicht fassen könnte. Von der speciellen Thätigkeit der Gesellschaft verdient bemerkt zu werden der wissenschaftliche Ausflug vieler Mitglieder zu den Bohrversuchen auf Braunkohlen in der Görlitzer Haide, wo der Herr Prof. Dr. Glocker einen äußerst belehrenden Vortrag über die Braunkohlen-Formation hielt. Ferner das schöne Unternehmen der Gesellschaft, die preuß. Oberlausitz geognostisch durchforschen zu lassen, und das Resultat in einem Hefte, mit einer geognostischen und einer Bodenkarte der Oberlausitz versehen, herauszugeben. Zu diesem Unternehmen wurden bis jetzt 631 Thlr. freiwillige Beiträge gesammelt; die Vollendung dieses Werkes steht demnächst zu erwarten, da Herr Professor Dr. Glocker die Untersuchungen bereits beendet hat. Erfreulich ist es auch andererseits, daß die Kassenverhältnisse der Gesellschaft in steigender Tendenz sich befinden. Besonderes Interesse erregten auch die Berichte der verschiedenen Sectionen, von denen sich die ökonomische als sehr thätig und fruchtbar erwies, so wie der Bibliothekbericht mit seinen außerordentlichen Bereicherungen. Nachdem die Gesellschaft sich mit den statutenmäßigen Wahlen beschäftigt und manches für die äußere und innere Thätigkeit Nöthige angeordnet hatte, erfreute sie sich vieler interessanter Vorträge, Excerpte und Beurtheilungen eingesandter Gegenstände. Erst spät setzte sie ihrer wissenschaftlichen Thätigkeit ein Ziel, um am Abend zur frohen Tafel sich wieder zu vereinigen. Ungezwungene Heiterkeit und Frohsinn schlossen das schöne Fest, welches das Nützliche mit dem Angenehmen vereinte.

**(Eingesandt.)**

Görlitz, 4. Okt. Das junge „Görlitzer Tageblatt", Nr. 3, beschuldigt die hiesige Wohlfahrtspolizei der Unachtsamkeit ꝛc., weil mitunter ein Dienstmädchen, das noch nicht lange vom Lande hereingekommen, aus Unkenntniß der Polizeivorschriften mit Kannen ꝛc. auf dem Trottoir stehen bleibt. Jeder Unparteiische, der weiß, welchen ausgedehnten Bezirk jeder einzelne Polizei-Sergeant, bei der geringen Anzahl derselben, zu beaufsichtigen hat, sieht ein, daß derselbe nicht überall sein kann, und etwas der Art wohl passiren kann; wird es bemerkt, wird es nie übersehen und ist schon oft bestraft worden, wie Einsender am besten weiß, da er selbst für seinen Kutscher bezahlen mußte, der mit dem Wagen auf dem Trottoir hielt. Unsere hiesige Polizei verdient statt Tadel und Vorwurf nur Lob rücksichtlich der Ordnung und Reinlichkeit auf den Straßen, wenn man Vergleiche in dieser Hinsicht zwischen hier und anderen Städten macht; man denke, was Sauberkeit vorzüglich anlangt, besonders im Winter, an Breslau, Glogau und Liegnitz. Ein Unparteiischer.

Görlitz, 5. Oct. Zu der bevorstehenden Durchreise J. Maj. der Kaiserin Mutter v. Rußland waren auf hiesigem Bahnhofe, so gut es sich in der Kürze der Zeit bewerkstelligen ließ, Empfangs-Anstalten getroffen worden. Zwei Gaskandelaber waren auf dem Perron aufgestellt, über dem Eingange brannte ein Stern, und das Portal selbst war rings mit einem Bogen von Gasflammen umgeben. Der Empfangssaal war getheilt und glänzend decorirt. Vor dem Königszimmer standen zwei hohe Blumenpyramiden, so wie außen auf dem Perron von Blumen und Tannen eine Barrikade rechts und links vom Eingang gebildet war. Von den Thürmen des Bahnhofes wehten die preußischen Fahnen, und im Innern des Gebäudes waren Fahnen, abwechselnd in preuß. und russ. Farben aufgesteckt. Auf dem Perron war der Herr Landrath v. Haugwitz, Bürgermeister Fischer, das hiesige Officiercorps und der hier wohnende Generallieutenant v. Prittwitz Exc. versammelt. Vor dem Portale auf der preuß. Seite des Bahnhofes standen zwei Fuß-Gensd'armen mit Gewehr, auf sächs. Seite zwei Oberjäger als Posten, so wie vor dem Königszimmer zwei Oberjäger. Um ¾6 Uhr kamen Ihre Maj. in Begleitung des Prinzen Albrecht Königl. Hoh. an. Die Lokomotive war mit Fahnen in russischen und preußischen National-Farben geschmückt und über und über mit Kränzen und Blumen bedeckt. Das Musikkorps des hiesigen Jäger-Bataillons empfing den Train mit der russ. National-Hymne. Ihre Maj. verließen den Salonwagen nicht, befahlen aber sofort den Herrn General v. Prittwitz zu sich und nahmen den Thee im Wagen ein, während welcher Zeit Sie Sich unausgesetzt mit Sr. Excellenz unterhielten, welche Ihrer Maj. gegenüber hatte Platz nehmen müssen. Se. Königl. Hoh. Prinz Albrecht, so wie ein Theil des Gefolges stiegen aus und nahmen im Bahnhofsgebäude einige Erfrischungen zu sich. Nachdem Ihre Maj. den Thee genommen, erhoben Sich Allerhöchstdieselben, traten an die Salonthür und geruhten Sich mit den Majoren v. Bornstedt und Titz, dem Landrath v. Haugwitz und dem Bürgermeister Fischer huldreichst zu unterhalten, blieben auch, als der Zug sich wieder in Bewegung setzte, am offenen Fenster stehen und grüßten freundlichst das auf dem Perron zahlreich versammelte Publikum, nachdem Sie über eine Viertelstunde hier verweilt hatten. Im Gefolge Ihrer Maj. bemerkten wir den Kammerherrn, Schloßhauptmann von Breslau, Graf Emmo v. Schafgotsch, in Gala-Uniform. Von sächs. Seite befand sich der Director der Staatsbahn, Geh. Finanzrath v. Tschyrschky zum Empfang hier. — Die Equipagen Ihrer Majestät, 15 an der Zahl, waren schon Mittags auf russ. Lowris mit Extrazug hier durchgegangen.

Verantwortlich: Ad. Heinze in Görlitz.

# Publikationsblatt.

[1319] **Bekanntmachung.**

Die unterm 20. Juni aufgerufenen und seitdem noch nicht eingelösten verfallenen Pfänder sollen am 7. und 8. d. M., von Vormittag 9 Uhr ab im Geschäftszimmer der Anstalt, Nicolaistraße No. 13., öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, was wir mit dem Bemerken bekannt machen, daß bis zur Versteigerung die Einlösung dieser Pfänder noch immer freisteht, daß hingegen die Neuausfertigung von Pfandscheinen auf bereits verfallene Pfänder nur bis incl. 4. erfolgen kann.

Görlitz, den 2. October 1856.

Das städtische Pfandleihamt.

[1293] Es soll die Ausführung des neuen Forstetablissements für das Forst-Revier Stenker der Görlitzer Haide unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl im Wege der Submission in Pausch und Bogen in Entreprise gegeben werden.

Kautionsfähige Unternehmer werden deßhalb aufgefordert, von den Bauplänen, Kosten-Anschlägen und Entreprise-Bedingungen auf unsrer Registratur Einsicht zu nehmen und ihre Offerten mit der Aufschrift versehen:

„Submission auf das Forstetablissement Stenker"

versiegelt bis spätestens den 8. October d. J. daselbst einzureichen.

Görlitz, den 23. Septbr. 1856. Der Magistrat.

# Nichtamtliche Bekanntmachungen.

## Gasthaus = Verkauf.

[1331] Meiner Kränklichkeit bei vorgerücktem Alter halber bin ich gesonnen, mein vielbekanntes Gasthaus, „der rothe Hirsch" in Rumburg, mit vollständiger Einrichtung aus freier Hand zu verkaufen.

Am Markt, in bester Lage der Stadt, und als sehr besuchte Börse für den bedeutenden hiesigen Geld= und Garnmarkt jeden Donnerstag benutzt, enthält im massiv erbauten und wohl erhaltenen Vorder=, Seiten= und Hintergebäude: 3 große an einanderstoßende Gastzimmer mit zweckmäßiger Küchen=Einrichtung, 14 Fremden= und 2 Wohnzimmer, 1 großen Ballsaal mit completten Theater=Requisiten, Buffet, Speisesaal und Küche. Im geräumigen Hofe: Remisen auf 10 Wagen, Holz und Kohlen, Stallung auf 50 Pferde, 1 Waschhaus mit Mangel und laufendes Röhrwasser. Im Garten: gleichfalls Letzteres bei ausreichendem Bleichplatz, und auf den Böden genug Raum für Heu, Stroh und dergl. Vorrath.

Vom Kaufschilling fordere ich ein **Drittheil Baarzahlung** und hypothekarische Sicherstellung für den Rest. Im besondern Kauf würde ich Hafer, Stroh und Kartoffeln von eigener Ernte, so wie hier beliebte, gut gepflegte Weine dem Käufer auch überlassen.

Rumburg's eigener bekannter Gewerbe=Reichthum und der seiner dies= und jenseitigen Umgegend, so wie seine nahe Zukunft als Knotenpunkt einer zuversichtlich frequenten Eisenbahn, machen diese Erwerbung zu unbezweifelt günstigem Kauf. Frankirte und directe Anfragen ohne Unterhändler finden die willigste Erwiderung von dem Besitzer und Eigenthümer. Im October 1856.

**Jacob Weber** in Rumburg.

---

[1303] **Bekanntmachung.**

Mit dem 1. October d. J. eröffnete ich neben meinem

**Pianoforte-Leih-Institut**

den Verkauf

**von Pianoforte-Instrumenten,**

sowohl neuer, als gebrauchter, in englischer und deutscher Mechanik, von Kirschbaum-, Mahagoni- und Polysanderholz. Die neuen Instrumente sind aus rühmlichst bekannten Fabriken und werden unter Vorlegung des Preis-Courantes der Fabrik zu Fabrikpreisen, sowie unter Gewährung der üblichen Garantie, verkauft.

Die Preise der augenblicklich vorhandenen Instrumente sind von und resp. zwischen 65 und 160 Thlr. Näheres in meiner Wohnung: *Demianiplatz No.* 19, 3 *Tr.*

**Fr. August Girbig.**

---

[1327] Von

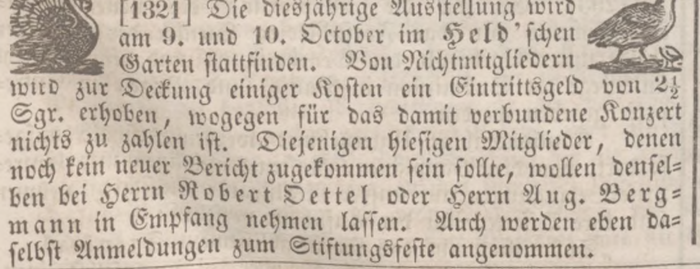
**echtem Hamburger Photogene**

empfingen wir wieder eine Sendung **in der ausgezeichneten Quantität, die sich im vorigen Herbst so großen Beifalls unserer Abnehmer erfreute.**

Unser Photogene liefert ein schönes weißes Licht, ist verhältnißmäßig sehr billig und unterscheidet sich vortheilhaft von dem Product anderer Fabriken dadurch, daß es geruchlos brennt, nicht dampft und nicht feuergefährlich ist.

Görlitz. **Hüppauf & Reich.**

---



## Hühnerologischer Verein.

[1321] Die diesjährige Ausstellung wird am 9. und 10. October im Held'schen Garten stattfinden. Von Nichtmitgliedern wird zur Deckung einiger Kosten ein Eintrittsgeld von $2\frac{1}{2}$ Sgr. erhoben, wogegen für das damit verbundene Konzert nichts zu zahlen ist. Diejenigen hiesigen Mitglieder, denen noch kein neuer Bericht zugekommen sein sollte, wollen denselben bei Herrn Robert Oettel oder Herrn Aug. Bergmann in Empfang nehmen lassen. Auch werden eben daselbst Anmeldungen zum Stiftungsfeste angenommen.

---

[1322] **Donnerstag, den 9. Octbr. c., beginnt** in meiner **Spiel= und Vorbereitungs=Schule ein** neuer Cursus, zu welchem noch Anmeldungen stattfinden können.

**Lehrer Braun,**
gr. Graben No. 5 parterre.

---

Die

**Wagen=, Blech= & Möbel=Lakirerei**

[1332] von **F. W. Ziesenitz**

befindet sich jetzt nicht mehr Demianiplatz, sondern in dem Maler Hagemeisterschen Hause, Schützenweg No. 1.

---

[1329] Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich meine Schuh= und Stiefelfabrik aus dem Hause **Weberstraße Nr. 17.** verlegt habe, und bitte daher alle auf dieselbe Bezug habenden Bestellungen und Anmeldungen im Laden **Weberstraße Nr. 13** zu machen.

**Julius Weise.**

---

[1314] **Donnerstag, den 9. October,** früh 10 Uhr Versammlung des Centralvereins Oberlausitzer Bienenväter, zu Görlitz im Saale zum Kronprinzen. Bienenfreunde werden hierzu freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

---

**Fertige Wäsche, Leinwand, Tischzeuge, Weisswaaren** bei **Carl Gæbel & Co.,** Brüderstr.

---

**Alle Sorten Baunägel und Drathstifte zu Fabrikpreisen in der Niederlage Bäckerstr. No. 4.**

---

## Kalender für 1857.

So eben sind angekommen bei **G. Heinze u. Comp.:**

**Gubitz's Volkskalender** $12\frac{1}{2}$ Sgr.
**Lindow's Volkskalender** 10 Sgr.
**Nieritz's Volkskalender** 12 Sgr.
**Neuer preuß. Nationalkalender** $12\frac{1}{2}$ Sgr.
dto. dto. dto. mit Beiwagen und Prämie. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
**Steffen's Volkskalender** $12\frac{1}{2}$ Sgr.
**Trewendt's Volkskalender** mit 8 Stahlstichen. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
**Hauskalender** 5 Sgr., mit Pap. durchschossen 6 Sgr.
**Der Bote** mit Bilder=Prämie. 11 Sgr.
**Derselbe** mit Papier durchschossen. 12 Sgr.
**Notiztaschenbücher**, allgemeine, von 8—25 Sgr.
**Taschen=Kalender für Juristen, Landwirthe u. Mediciner,** von $17\frac{1}{2}$ Sgr. bis 25 Sgr.
**Comptoirkalender**, elegant aufgezogen. 5 Sgr.
**Etuiskalender**, aufgezogen. 5 Sgr.
**Brieftaschenkalender** 4 Sgr. ꝛc.

---

### Reisegelegenheiten.

**Niederschles.=Märkische Eisenbahn.** Von Görlitz nach Breslau: Früh $4\frac{3}{4}$ U. (in Breslau $9\frac{3}{4}$ U. Morg.), Nachm. $2\frac{1}{4}$ U. (in Breslau $7\frac{1}{4}$ U. Abends), und Nachts $2\frac{1}{2}$ U. [Schnellzug] (in Breslau früh $6\frac{1}{2}$ U.) Von Breslau: Ankunft in Görlitz: Morgens $11\frac{1}{2}$ U., Abends $10\frac{1}{4}$ U. und Nachts 1 U. [Schnellzug].

Von Görlitz nach Berlin: Früh $9\frac{3}{4}$ U. (Ankunft in Berlin $4\frac{1}{2}$ U. Nachm.), Abends $8\frac{1}{2}$ U. (übernachtet in Sorau, Ankunft in Berlin früh $9\frac{1}{2}$ U.), Abends 11 U. 20 M. [Schnellzug] (Ankunft in Berlin früh $5\frac{1}{4}$ U.) Von Berlin: Ankunft in Görlitz: Morgens $4\frac{1}{2}$ U. [Schnellzug], Morgens $6\frac{1}{2}$ U. und Nachmittags 4 U.

---

### Angemeldete Fremde vom 5. October 1856.

**Goldn. Strauß.** Thiele, Gutsbes. a. Dippelsdorf. Eikelt, Kfm. a. Dresden. Bleicher, Kfm. a. Würtemberg. Graf Stillfried=Rattonitz, Offiz. a. Neiße. Schwabe, Kfm. a. Zibelle.

**Goldn. Krone.** Korn, Superintend. a. Sorau. Schulz, Baumstr. a. Löwenberg. Eicken, Kfm. a. Gövelsberg. Büschler, Oekon. a. Elberfeld.

**Braun. Hirsch.** Dr. Pallacky, Historiograph a. Prag. Buchbeck, Hütten=Beamter a. Lauchhammer. Müller, Kfm. a. Leipzig.

**Preuß. Hof.** Metzke, Kreisgerichtsrath a. Sagan. Volborth, Kfm. u. Herrmann, Hotelbs. a. Frankfurt a. O.

**Rhein. Hof.** v. Huhn, Rittergutsbes. a. Ob.=Gerlachsheim. Hellhusen, Oekon. a. Oels.

---

**Die „Görlitzer Nachrichten" erscheinen morgen, Mittwoch, den 8. October, und werden Inserate dazu bis heute Nachmittag 2 Uhr angenommen.**

---

Druck und Verlag von G. Heinze u. Comp. in Görlitz.